

1938 an Gymnasien lehrend, hat er seit 1925 sich dort schon dem Studium der Huterer – so möchte ich im Anschluß an Christian Hege wie bisher schreiben – gewidmet. In Amerika, erst in Goshen und seit 1945 als Professor für Geschichte und Philosophie an der Western Michigan University in Kalamazoo (nordöstlich von Chicago und nördlich von Goshen), ist er dem Studium der Täufer und Huterer ferner nachgegangen. Im weiteren Rahmen ist namentlich seine Arbeit über Mennonite Piety through the Centuries (= Studies in Anabaptist and Mennonite History 7), Goshen, Indiana, 1949 wegweisend gewesen. – Nun hat man als Festschrift auch seine Huterischen Studien gesammelt und in den Gruppen 1. Täufertum; 2. Huterische Geschichte, 3. Lehre, 4. Leben, 5. Schriften, 6. Lebensläufe und 7. Forschung mit einer chronologischen Bibliographie seiner wichtigeren Schriften zusammengefaßt. 28 Aufsätze entstammen der Mennonite Encyclopedia (1955–1959), 11 der Mennonite Quarterly Review (1931–1960), 2 der Church History 1940 bzw. 1955, und je einer dem Archiv für Reformationsgeschichte 1955, der Festschrift für Bender 1957 und Mennonite Life 1958. Sie können im einzelnen nichts Neues bringen, vereinen aber die 44 Arbeiten des engeren Bereiches, überwiegend aus den letzten Jahren, zu einem eindrucksvollen Ganzen, das dem von Nutzen ist, dem die Aufsätze zwar sowieso, aber doch nur zerstreut zur Verfügung stehen, und erst recht natürlich dem, der weder das Lexikon noch die Zeitschriften zur Hand nimmt. – Bedauern müssen wir nur, daß die geschichtliche Entwicklung die gelehrte Arbeit auf unserem Gebiet mehr und mehr ins englische Sprachgebiet rückt und so Vieles hierzulande leider unzugänglich bleibt.

Ernst Crous

* * *

Karl-Heinz Ludwig: Zur Besiedlung des Weichseldeltas durch die Mennoniten. Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost- und Mitteleuropas, herausgegeben vom Joh. Gottfr. Herder-Institut, Nr. 57 Marburg (Lahn) 1961. 269 Seiten mit einer Karte, DM 9.50.

Nach den einschlägigen Arbeiten von Herbert Wiebe und Horst Penner hat es sich der (nicht-mennonitische) Verfasser zur Aufgabe gemacht, „die Siedlungen der Mennoniten im Territorium der Stadt Elbing und in der Ökonomie Marienburg bis zur Übernahme der Gebiete durch Preußen 1772“ gründlich zu erforschen. Dieses besondere Gebiet hatte noch niemand aufgrund der Quellen dargestellt. Seine Hauptquelle allerdings, das 1772/73 angefertigte „Westpreussische Kontributionskataster“ ist im Original in den Wirren des Zusammenbruchs 1945 verloren gegangen, eine Kopie konnte benutzt werden. Im Anhang ist die „Special-Konsignation aller in West-Preußen befindlichen Mennoniten-Familien im Jahr 1776“ abgedruckt, so daß der Sippenforscher ein lückenloses Namensverzeichnis aller damals in ganz Westpreußen lebenden mennonitischen Eigentümer („Wirte“), mit Angabe ihres Gewerbes, ihrer Familiengröße, der „Dienstboten“-Zahl und des Vermögensstandes erhält. Eine übersichtliche Karte ermöglicht auf einen Blick den Anteil der Mennoniten in den einzelnen Ortschaften.

Diese wenigen Bemerkungen mögen nur andeuten, welche vielfältigen Einblicke dieses verdienstvolle Buch gewährt.

H. Quiring

* * *

Rückblick und Gegenwart. Beiträge zur Familiengeschichte. Festgabe für W. van Velden zum 70. Geburtstag am 30. Oktober 1960. Ahhaus/Westfalen / 2. Druck 1961.

Dr.-Ing. Dr. jur. h. c. Willy van Velden ist eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten des nordwestdeutschen Mennonitentums. Als Sproß zweier renommierter Mennonitenfamilien, der ostfriesischen Brons und der niederländisch-westfälischen van Velden, vertritt er eine traditionsreiche Vergangenheit. Durch seine Tätigkeit als Fabrikant, als Aufsichtsratsmitglied mehrerer Textilunternehmen, als

Vorsitzender des westfälischen Textilverbandes und als Kuratoriumsmitglied der Universität Münster ist er der Gegenwart verbunden. Die vielseitige Geistigkeit, die zwischen so verschiedenen Polen eine eigene Stellung zu gewinnen sucht, spiegelt sich wieder in der Festgabe, die seine Familie ihm zu seinem siebenzigsten Geburtstag auf den Tisch legte. Die neun Beiträge von der Hand seiner Frau, seiner Töchter und seiner Schwiegersöhne vermitteln einen außerordentlich lebendigen Eindruck von der Person des Jubilars und von den Familientraditionen, die heute noch gegenwärtig sind. Sie sind von hoher Qualität und z. T. nicht ohne gründliche wissenschaftliche Vorarbeit zustande gekommen. Es wäre schade, wenn sie – bei der geringen Auflage – der weiteren mennonitischen Öffentlichkeit unbekannt bleiben würden. Ich möchte deshalb im folgenden wenigstens die Titel der Skizzen und Essays aufzählen. Die mit Sorgfalt und Takt ausgewählte Bildbeilage macht den Band noch in einer weiteren Hinsicht zu einem kostbaren Dokument.

Bertha van Delden, geb. Hasemann: Herkunft, Werdegang und berufliche Tätigkeit meines Mannes (1 – 10).

Julia Hildebrandt, geb. van Delden: Vater daheim – Gedanken, Bücher und Gespräche (11 – 17).

Friederike van Delden: Die Entwicklung der westfälischen Tutespinnerei und Weberei zu Alhaus (18 – 25).

Ellen Küncke, geb. van Delden, und Günther Küncke: Aus Vaters Kinderzeit (26 – 29).

Geert Hildebrandt: Ein van Delden in Moskau (30 f.).

Friederike van Delden: Friedrich Theodor van Delden (32 – 35).

Julia Hildebrandt, geb. van Delden: Antje Brons als Mennonitin (36 – 50).

Martha Nordmann, geb. Brons: Erinnerungen an das Familienleben im Haus von Ysaac und Antje Brons am Alten Markt in Emden (51 – 56).

Helene Niesind, geb. Brons, Erinnerungen an Nordhorn. Kindertage im alten van Delden-Haus (57 – 62).

Heinold Fast

* * *

Aus unserem Leben. Aufzeichnungen zum Tage der goldenen Hochzeit von Lic. Abraham Fast, Emden, 90 Seiten Großformat, bebildert, DM 10.-. (Im Selbstverlag.)

Wenn wir hier ein privates Dokument anzeigen, so deshalb, weil sich im Leben einer mennonitischen Pastorenfamilie ein Stück der Gesamtgeschichte widerspiegelt: Herkunft der Fasts aus dem rußländischen Bruderkreis, Studium in Basel, Gemeindegarbeit im nordwestdeutschen Raum. Es ist zwar ein sehr eigener Weg, aber immer begleitete ihn das Suchen nach der letzten Wahrheit. Das reich bebilderte Buch wird über den Kreis der Bekannten und Gemeindeglieder auch solche ansprechen, die der Verwirklichung des Glaubens im Alltag nachstreben. Der Heimgang von A. Fast in diesem Jahr läßt das Buch gleichzeitig als ein Erinnerungszeichen erscheinen.

H. Quiring.

* * *

Ein Lesebuch zur Täufergeschichte.

Im September 1962 erschienen in der Sammlung Dieterich (Carl Schünemann-Verlag, Bremen) die ersten Bände einer auf acht Bände berechneten Reihe „Klassiker des Protestantismus“. Drei Bände der „Klassiker“ werden die Reformation behandeln, unter ihnen ein ganzer Band den „linken Flügel der Reformation“. In ihm kommen charakteristische Glaubenszeugnisse von Täufnern, Spiritualisten, Schwärmern